

**AUSZUG AUS DEM ABSCHLUSSBERICHT:
ZEIT FÜR DIE LAUSITZ. 1 RAUM | 2 MOTOREN | 3 FELDER**

Ausgangslage und Ziele

Drei Krisen als Anlass zur Veränderung

1. Krise der ökonomischen Grundlage:

Durch den Wegfall der Kohleförderung und -verstromung wird der Region eine ihrer zentralen ökonomischen Grundlagen entzogen. Viele Beschäftigte verlieren durch die notwendige klima- und strukturpolitische Entscheidung ihren Arbeitsplatz. Zugleich ist die Region mit den ökologischen Folgeschäden der jahrelangen Ausschöpfung der Ressourcen konfrontiert.

Mit dem beschlossenen Strukturstärkungsgesetz soll nun der Umbau der Region, die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Begegnung sozialer und infrastruktureller Probleme befördert werden. Die Suche nach neuen Wertschöpfungsketten in der Region behält höchste Dringlichkeit.

2. Krise des Gemeinwesens

Die spürbare Perspektivlosigkeit führt bislang zu Konsternation und Abwanderungsüberlegungen insbesondere in der jüngeren Bevölkerung. Als Folge des Wegzugs brechen soziale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen weg. Das Ausbleiben von Steuereinnahmen schränkt wiederum die Handlungsspielräume der Kommunen ein. Der Umbruch stellt die Region letztlich auch vor eine Identitätsfrage. Der Strukturwandel bringt multidimensionale, gesellschaftliche, soziale und infrastrukturelle Folgen mit sich.

3. Klimakrise

Mit dem beschlossenen Kohleausstieg leistet die Lausitz bereits einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Dennoch behalten sowohl Klimaschutz als auch Klimaanpassung in dieser Region ihre Dringlichkeit. Die Sommermonate werden nach vorliegenden Modellberechnungen in der Lausitz deutlich trockener, wovon insbesondere die Land- und Forstwirtschaft, aber auch der Tourismus betroffen sein werden. Der Umbau der Region und der Aufbau neuer Wertschöpfung müssen daher auf nachhaltige und resiliente Landnutzungssysteme (Landwirtschaft, Siedlungsbau, Mobilität etc.) abzielen.

Räumliche Veränderungen und ihre Tempi

Langsame Urbarmachung und Besiedelung.

Die Lausitz leitet sich ab vom sorbischen Wort für „Sumpf“. Es hat Zeit gebraucht diesen Sumpf urbar zu machen, zu besiedeln und zu beackern oder in den abgetorften Senken Fischteiche zu bewirtschaften. Die langsame und notgedrungen limitierte Aneignung des Raumes und die damit verbundenen Eingriffe hatten trotz Rodung, Trockenlegung etc. noch relativ begrenzte Auswirkungen auf die Umwelt und profitierten von teilintegrierten Stoff- und Energiekreisläufen.

Rapide Ausbeutung der Ressourcen

Mit der Industrialisierung verloren diese Kreisläufe und Zusammenhänge ihre Bedeutung. Die Geschwindigkeit und Ausmaße der Entwicklung steigerten sich enorm. Der Landschaft blieb keine Zeit mehr sich zu regenerieren. Die massiven Eingriffe des Tagebergbaus hatten letztlich Auswirkungen auf das globale Klima. Neben der Energiewirtschaft prägt nun auch die industrielle Landwirtschaft die Lausitz maßgeblich. Die kreislauforientierten Ökosysteme wichen einem linearen System, das nun schon nach wenigen Jahrzehnten an seine Grenzen kommt und eine ausgebeutete Landschaft hinterlässt.

Eigenzeiten und Resilienz

Voraussetzung für eine wirtschaftliche, soziale wie ökologisch nachhaltige Transformation der Lausitz ist eine integrierte Sichtweise, die den Eigenzeiten von sektoren- bzw. branchenspezifischen wie auch naturbürtigen bzw. ökosystemaren Prozessen in der Landschaft Raum gibt und zugleich auf Anschlussfähigkeit bzw. Vernetzung und ökosystemare Einbettung der diversen Stoff-, Energie- Prozesse drängt. Ziel soll es sein, resiliente, weil robuste und anpassungsfähige Räume aufzubauen. Ihre Widerstandsfähigkeit besteht auch in einer gewissen Unbestimmtheit.

Zirkuläre Systeme als Zukunftsmodell

Eine Region im Kreislauf konzipiert.

Die krisenhafte Entwicklung zeigt, dass für eine nachhaltige wirtschaftlich, soziale und ökologische Entwicklung der Lausitz nicht mehr auf lineare Systeme gesetzt werden kann, sondern mehr und mehr und auf diversen Ebenen bzw. Maßstäben eine Kreislaufwirtschaft aufgebaut werden muss. Es ist Zeit Stoffkreisläufe, energetische Kreisläufe, die Hybridisierung von Infrastruktur, die Vernetzung von Sektoren und Wertschöpfungsketten voranzutreiben, Synergien zu etablieren und Sinnstiftung zu generieren.

Konzeption

1 Raum

Der Schlüssel für eine zukunftsfähige Entwicklung der Lausitz ist ein zeitlich und räumlich differenziertes, behutsames Vorgehen. Einen Befreiungsschlag für einen flächendeckenden und großen Entwicklungsschritt wird es nicht geben. Die Dynamiken der einzelnen Sektoren und Branchen sind zu unterschiedlich und selten stimmen die Interessenslagen von „Landschaftsproduzenten“ und „Landschaftskonsumenten“ überein.

Die Lausitz hat eine Handvoll klar zu verortende Entwicklungstreiber – sogenannte Motoren, an denen sich kurz- und mittelfristig zusätzliche Wertschöpfung in der Region anlagern kann. Sie sind eher punktuell zu verorten und bereits institutionalisiert. Sie bilden gleichsam die Treiber der regionalen Entwicklung und vernetzen die Lausitz auch überregional. Sie gezielt zu fördern, sollte der erste Investitionsschwerpunkt sein. Das ist die Push-Strategie. Und die Lausitz hat Themenbereiche – sogenannte Felder, wie etwa der Tourismus oder die Siedlungsentwicklung, die langfristig zu robusten Wertschöpfungen beitragen können. Aber dazu müssen sie noch zu konkreten Projekten und Wertschöpfungsmodellen gerinnen. Oft handelt es sich hier auch um die Bereitstellung öffentlicher Güter, sogenannter Landschaftsleistungen. Landschaftsleistungen, also die Regeneration der natürlichen Ressourcen, sind kein Beiwerk, sondern Bedingung der Wertschöpfung. Eine verstärkte Nachfrage nach diesen Leistungen führt nicht unmittelbar zu einer Ausweitung des Angebotes. Entsprechend müssen Landschaftsproduzenten mittels Sensibilisierung, finanziellen Anreizen und Regulierung dazu bewegt werden, stärker auf die Nachfrage nach Landschaftsleistungen zu reagieren. Auch sind diese Akteure bisweilen kaum vernetzt, aber es gibt erste Kristallisierungskeime.

Die Faktoren für eine Gerinnung der Felder – Mobilität, Landschaft, Siedlungsstruktur – sind schon da, aber wir wissen noch nicht, wo genau die Gerinnung stattfinden wird. Sie heute verorten und forcieren zu wollen, wäre der falsche Weg. Vielmehr müssen Stimulationen und Anreize gesetzt werden, damit die Menschen Lust bekommen, sich mit Ideen und Projekten in diesen Feldern zu positionieren. Seitens der Entwicklungsverantwortlichen ist dies eine Pull-Strategie.

Idealerter finden beide Dynamiken (Motoren und Felder) mit der Zeit zueinander, berühren einander und interagieren. Jedoch behalten Motoren und Felder ihre Eigenzeiten.

Die Versuchung ist groß, sich angesichts der teilweise erst mittel- und langfristigen Horizonte dieser Entwicklungsstrategien in kurzfristigem Aktivismus auch noch in vielen anderen Themen und Räumen zu engagieren. Dies wäre ineffektiv und ineffizient. Es wird empfohlen einen deutlichen Fokus des Denkens und Handelns auf die zwei Motoren und drei Felder, als bedeutende Potenziale zu setzen.

Langfristig wird sich dieser Fokus auszahlen. Es wird weitere Motoren und Felder für die Entwicklung der Lausitz geben, und sie werden zentral sein für eine nachhaltige Wertschöpfung unter dem Vorzeichen des Klimawandels und für die Sinnstiftung dieses Raumes.

2 Motoren

„Push-Strategie“

Die Motoren sind schon da. Höchste Zeit, ihr volles Potenzial für Wertschöpfung und Beschäftigung zu zünden durch Anlagerung von Lieferketten und Innovationsakteuren.

Neue Energiewirtschaft

An drei zentralen Standorten investieren bedeutende Industriepartner Know-How und finanzielle Mittel für technische Lösungen im Bereich der Nachhaltigkeit:

- 1 BASF Clean Chemicals @ Schwarzheide
- 2 LEAG Big Battery @ Schwarze Pumpe
- 3 LEAG New Carbon @ Boxberg

Wie können wir aus diesen Aktivitäten zusätzliche Wertschöpfung in die Region holen?

- * Durch Anlagerung von Lieferketten und Innovationsakteuren, auch in Form mittelständischer Unternehmen.

Mit welchen Massnahmen können solche Anlagerungen begünstigt werden?

- * Strategische Markenbildung & Promotion einer global ausstrahlenden „Cleantech-Achse Lausitz“ (Arbeitstitel)
- * Bedarfsanalyse Supply Chain bei den grossen Playern -> Ableitung von „Beuteschemen“ für lokalisierbare Lieferketten
- * Aktive Marktbearbeitung bei Unternehmungen, die in diesen Lieferketten aktiv sind
- * Verstärkung der Anreize zur Lokalisierung durch behördliche Unterstützung (Infrastruktur, Besteuerung, Bewilligungen)
- * Aktive Bodenpolitik / Abgabe von Bauland

Story Eine mittelständische Herstellerfirma für Ausgangsmaterialien zu Chemicals baut im Umfeld der Schwarzheide eine Produktionsstätte auf für effizientere Just-in-Time-Lieferprozesse und Footprint-Verkleinerung (Transporte).

Story Eine Entwicklungsfirma für Carbonkomponenten für High-End Bikes gründet in Boxberg ein lokales Joint Ventures mit LEAG mit dem Ziel, neue Materialien schnell in Prototypen für kritische Fahrradkomponenten umzusetzen und zu belasten..

Story Eine Unternehmung für elektr. Bau-Spezialfahrzeuge verlagert ihren Sondermaschinenbau zur Schwarzen Pumpe, um deren Testinfrastruktur i.S. Batterie und Leistungselektronik mitbenutzen zu können.

Wertschöpfung aus Forschung + Bildung

Die zwei führenden Hochschulen in der Lausitz positionieren sich als anwendungsorientierte Motoren für Weiterentwicklungen in zentralen Technologiebereichen:

- 1 BTU Cottbus-Senftenberg: Smart Regions/Heritage; Energie-Effizienz/Nachhaltigkeit; Biotechnologie/Umwelt/Gesundheit; Cyber-physische Systeme
- 2 Hochschule Zittau/Görlitz: Energie und Umwelt, Transformation in Wirtschaft/Gesellschaft; Werkstoffe/Struktur/Oberflächen

Wie können wir aus diesen Aktivitäten zusätzliche Wertschöpfung in die Region holen?

- * Durch Lokalisierung von Technologie-Transfer-Projekten mit Unternehmungen und Forschungspartnern, bspw. in Form themenzentrierter Innovationsparks.

Mit welchen Massnahmen können solche Anlagerungen begünstigt werden?

- * Umfassende Analyse der bestehenden Kompetenzen in Bezug auf Transfer-Potenzial in die Wirtschaft
- * „Roadshow“ bei Unternehmungen in der Lausitz, um thematische Schnittstellen zwischen ihren Zukunftsüberlegungen und den Forschungsakteuren zu finden
- * Vergünstigte Zurverfügungstellung von physischen Plattformen (Gebäude, Boden) für Innovationspark-Konzepte
- * Unterstützung der Gründung von gemischten Trägerschaften (Private-Public-Partnerships) für Kooperationsprojekte Forschung-Firmen (bspw. www.sipbb.ch)
- * Verstärkung der Anreize zur Lokalisierung durch behördliche Unterstützung (Infrastruktur, Besteuerung, Bewilligungen)

Story Das neu gegründete Zentrum für nachhaltige Leichtbautechnologien (ZenaLeb) an der BTU (Mitt. vom 27.7.2021) investiert 10% des Budgets in eine Forschungsgruppe, die gemeinsam mit technischen Unternehmungen in der Lausitz die Anwendung von Polymer-Strukturen in deren Kernanwendungen evaluiert und gegebenenfalls entwickelt. Damit werden bestehende Lausitzer Mittelstandsfirmen wettbewerbsfähiger und können Marktanteile gewinnen.

Story Eine physische ‚Smart Factory‘ im Bereich der cyber-physischen Systeme an der BTU ist derart attraktiv als Innovations- und Testumgebung für Industrie 4.0-Anwendungen, dass Siemens eine lokale Ausgründung in Form einer Entwicklungs-Firma (SW/HW) für Konnektivität im Bereich der Industriesensorik macht.

Story Ein Forschungsteam der Hochschule Zittau/Görlitz macht sein Know-How im Bereich Optimierung/Rückbau von Kohlekraftwerken zu einem Business Case in Form eines ausgegründeten Start-ups. Drei Jahre später hat das Engineering-Unternehmen 30 Arbeitsplätze in der Lausitz und berät Projekte in der ganzen EU.

3 Felder

„Pull-Strategie“

Und es gibt die Felder. Sie sind thematisch vielleicht klar umrissen; sie sind aber noch nicht verräumlicht. Die Akteure sind bisweilen kaum bekannt oder gar vernetzt. Wenig zentralisiert, hierarchisiert. Aber es gibt erste Kristallisierungskeime.

Schwammlandschaft

Land- und Forstwirtschaft beeinflussen wesentlich die ökosystemare Leistungsfähigkeit und das Erscheinungsbild der Lausitz und damit auch die Wohn- und Lebensqualität der Bevölkerung wie die Standortgunst der Lausitz. Zugleich verbinden sich mit einem nachhaltigen Umbau der land- und forstwirtschaftlichen Produktion substanzielle Möglichkeiten, den Ausstoß von CO₂ zu minimieren, in Böden und Pflanzen vermehrt Treibhausgase dauerhaft zu binden und Wasser zwischen zu speichern.

Um den Ausstoß von CO₂ zu senken (Klimaschutz), bedarf es einer deutlichen Minimierung vor allem des Einsatzes mineralischer Dünger. Die Agrarökosysteme gilt es weiterhin durch Aufbau von Humus und den Ausbau

der Wasserspeicherfähigkeit der Böden resilient u.a. gegenüber Trockenphasen zu machen (Klimaanpassung). Auch bei einem klimaplastischen Umbau der Wälder geht es darum, vermehrt Wasser in der Fläche zu halten. Ebenso wird eine nachhaltige Entwicklung der Fließgewässer und ihrer Uferbereiche für die Wiederherstellung des ausgeglichenen Wasserhaushaltes und die Anreicherung des Grundwassers entscheidend sein. Die Neuausrichtung der Landnutzungssysteme und der Aufbau einer „Schwammlandschaft“ müssen dazu auf die Besonderheiten der Böden und des Wasserhaushaltes in den Landschaften der Lausitz ausgerichtet sein.

Mit einem Umbau der Lausitz zu einer Modellregion des Biolandbaus, eines nachhaltigen Waldbaus und einer ressourcenschonenden Holzwirtschaft vermag die Lausitz nicht nur dem primären Sektor neue Einnahmequellen erschließen, sondern auch die Attraktivität der Region als Wohnort, als Standort und als Ferienort/ziel deutlich steigern. Die für den Kohleausstieg zugesagten Strukturfördermittel sollten daher auch dem primären Sektor zugute kommen und so nachhaltige Wertschöpfungsketten stärken.

Tourismus 4.0

Die Klimakrise und auch die aktuelle Pandemie sind ein Impuls für eine Neuorientierung der Erholungsuchenden auf näher gelegene Regionen. Der Urlaub der Zukunft ist regionaler orientiert und genügsamer. Von einer entsprechenden Ausdifferenzierung

der Nachfrage könnte die Lausitz durchaus profitieren. Trotz landschaftlicher Reize, historischer Stadtzentren, baukulturellen Besonderheiten, zweier Biosphärenreservate u.v.a.m. hat die Lausitz bislang nicht den Status einer anerkannten „Urlaubsregion“ erreichen können. Mit dem „Lausitzer Seenland“ dürfte die Region nun aber einen neuen Schub durch und für den Tourismus erhalten. Das Seenland könnte mittelfristig insbesondere bei jungen Familien, Wassersportbegeisterten, „Aktivurlaubern“ als neue Destination punkten und sicherlich der Lausitz insgesamt mehr Bekanntheit verleihen.

Angesichts der starken und nahen Konkurrenz und der relativen Unbekanntheit als Urlaubsdestination bleibt jedoch zu fragen, ob die Lausitz allein durch einen Ausbau des etablierten Kanons von Urlaubsattraktionen (Marinas, Badestrände, Bergwandern etc.) neue Besucher*innen anzieht. Denn Vieles deutet derzeit auf einen weiteren Trendwechsel im Reiseverhalten hin. Zufällige Begegnungen, ungeplante Entdeckungen, Empfänglichkeit für das Unbekannte, Spontanität und Kontakt mit der Bevölkerung werden zumindest für bestimmte Milieus wichtiger. Hier könnte es förderlich sein, eine neue Form von Durchlässigkeit und Empfänglichkeit gegenüber Reisenden in der Region aufzubauen, Verbindungen zur Alltagswelt zu ermöglichen, aber eben auch die Transformation der Bergbau-Region erlebbar zu machen. Die Lausitz ist dann nicht unbedingt die Region romantischer „Prämienwege“, wohl aber eine Gegend, in der man zu Fuß, per Boot und/oder per Rad barrierearm und landschaftsbezogen unterwegs ist, wo ein Netz von Trekkingplätze bereitsteht und wo Kontraste als Teil des Ganzen sich erfahren lassen; und eine Landschaft, in der Teilhabe offeriert wird, beim Rudern, Fischen oder Saunen oder bei Wiedervernässungsprojekten. Die Lausitz also als eine Region, in der man reist, nicht Urlaub macht. All dies könnte auch dazu beitragen, die bislang kurzen Aufenthalte der Gäste zu verlängern. Notwendig sind eine stärkere Vernetzung der Destinationen, der Aufbau eines vielfältigen Mobilitätsangebotes und der Ausbau eines dezidiert landschaftsbezogenen Wegenetzes. Diese Strategie der Diversifizierung der touristischen Angebotes könnte auch dazu beitragen, weniger innovationsaffine Teile der Bevölkerung in der Lausitz durch lebensweltliche Nähe und Anschlüsse an alltägliche Handlungszusammenhänge in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Landschaf(F)tSiedlung

Mit dem Anspruch der Entwicklung zirkulärer Systeme auf allen Ebenen ist es zentral die Siedlungsentwicklung aus den Qualitäten der Landschaft heraus zu entwickeln. So entstehen nicht nur zukunftsfähige Siedlungen und Städte, sondern auch vielfältige und charakterstarke Lebensräume.

1 Ländliches Wohnen geprägt vom Großstadt-Boom

Die Siedlungen nahe der Ballungsräume nutzen den Boom für sich. Zunehmend suchen Großstädter Raum sich zu verwirklichen, die Lausitz bietet diesen an. Kommunen welche von Berlin und Dresden gut erreichbar sind, schaffen Rahmenbedingungen, um Stadtflüchtige zu integrieren und Synergieeffekte für sich zu nutzen.

2 Vom Tagebaurand zur Siedlung am See

Siedlungen an den Tagebaurändern haben sich aus Emissionsschutzgründen von diesen abgewandt. Mit der Entstehung der Seenlandschaft bekommen diese Ortschaften eine neue Vorderseite. Dieser umfassende stadttransformative Prozess wird nach räumlichen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten vorbereitet und gemeinsam mit den Bürgern geplant.

3 Produktive Dörfer: Ökologische Landwirtschaft und Tourismus

Der ländliche, meist demografisch schrumpfende Raum bietet die besonderen Qualitäten des Lebens auf dem Land. Diese können Siedlungen unter Unterstützung des Landes, ausschöpfen. Dies geht einher mit der Transformation der Landwirtschaft zu kleineren Betrieben, welche auch Versorgung und soziale Angebote für die ansässige Bevölkerung bieten.